

## Mit Gutscheinen Gutes tun

**Plattform für Corona-Hilfe** Auch Thomas Hausheer und Nils Hugo Edelmann sind vom Lockdown betroffen. Doch die zwei Unternehmer wollen nicht einfach zuwarten, bis es besser wird.

Ob Restaurants, Cafés, Konzertlokale, Coiffeurgeschäfte oder Blumen- und Kleiderläden: Zur Eindämmung des Coronavirus müssen solche Betriebe bis vorerst 19. April geschlossen bleiben. Bis dann dauert die vom Bundesrat beschlossene ausserordentliche Lage und damit der sogenannte Lockdown.

Betroffen sind auch Thomas Hausheer (48) aus Marthalen und Nils Hugo Edelmann (18) aus Laufen-Uhwiesen. Hausheer führt ein Büro für Gestaltung und Edelmann eine Werbeagentur. Wenn zahlreiche Firmen nicht öffnen dürfen, dann haben auch die zwei Kommunikations- und Digitalprofis weniger Kunden und damit weniger zu tun. In unsicheren Zeiten ist das Werbebudget oft das Erste, bei dem gekürzt wird.

### Zeit sinnvoll nutzen

«Auch wir haben im Moment viel freie Zeit», erzählt Edelmann am Donnerstag am Telefon. Diese Zeit aber wollen die beiden sinnvoll nutzen. «Wir wollen nicht warten, bis es besser wird, sondern etwas tun.» So haben sie in-



Thomas Hausheer (links) und Nils Hugo Edelmann zeigen in Marthalen das Logo ihrer Onlineplattform [jetzt-helfen.ch](http://jetzt-helfen.ch). Foto: PD

nernt weniger Tage eine Onlineplattform geschaffen.

Die Idee dahinter ist bestechend einfach: Geschäfte können auf der Website Gutscheine für

ihre Waren und Dienstleistungen zum Kauf anbieten. Und an die Adresse der Kunden schreiben Hausheer und Edelmann: «Kaufe jetzt Gutscheine für deine Lieb-

lingsgeschäfte und löse sie ein, wenn sie wieder geöffnet haben. So meistern wir die Corona-Krise.» Es gehe um das eigene Lieblingsrestaurant, den Lieblingsla-

den oder die Lieblingsbar gleich um die Ecke. «Rette dein Lieblingsgeschäft!», lautet ihr Aufruf. Für den Kunden bedeute der Kauf eines Gutscheins Vorfreude, für das Geschäft Soforthilfe. Es gehe darum, gemeinsam solche Läden, wo man selber gerne ist, vor der Insolvenz zu retten.

Die Gutscheine sind also eine Art Kleinstkredite. Sind die Scheine verkauft, erhält das jeweilige Geschäft das Geld – die dringend benötigte Liquidität – direkt aufs Konto. Die Kunden stellen den Läden jetzt das Geld zur Verfügung, das sie als Stammkunde eines Geschäfts eh ausgegeben hätten. Den Gegenwert, eine Ware oder Dienstleistung, erhalten sie nun halt später, nach dem Corona-Lockdown.

### Keinen Profit erzielen

Das Anbieten von Gutscheinen sei «selbstverständlich kostenlos», betont Edelmann, es gebe auch keine versteckten Transferkosten. Die Idee, die Gestaltung, Programmierung und Wartung der Website: «Wir machen das komplett ehrenamtlich mit null Franken Profit.»

Die Website [www.jetzt-helfen.ch](http://www.jetzt-helfen.ch) ist übersichtlich und verständlich aufgebaut. «Es muss selbst-erklärend sein, denn nicht alle Nutzer sind digitalaffin», sagt Edelmann. Die Idee zur Plattform hätten beide zu gleichen Teilen gehabt, erzählt er.

Umgesetzt haben Edelmann und Hausheer die Website in Rekordzeit: Letzten Samstagmorgen, 28. März, haben sie damit begonnen, und seit Mittwoch steht alles. «Wir haben das Wochenende komplett durchgearbeitet.» Bereits am ersten Tag habe die neue Website 60 Zugriffe gehabt – noch ohne Werbung oder mediale Berichterstattung. Bis zum frühen Donnerstagmittag boten schon acht betroffene Geschäfte Gutscheine an.

Und welche Lieblingsläden vermissen Edelmann und Hausheer? Edelmann nennt ein persönliches Beispiel: «Es tönt vielleicht banal, ist aber blöd für mich: Mein Coiffeur hat zu», sagt er mit seinen schulterlangen Haaren – und einem Lachen.

**Markus Brupbacher**